

International

Der ökonomische Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA

vbw

Studie

Stand: Oktober 2020

Eine vbw Studie, erstellt von TwinEconomics GmbH, Köln

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Bayerns Wirtschaft schafft Wertschöpfung und Beschäftigung in den USA

Unter der Präsidentschaft von Donald Trump hat die US-Administration einen protektionistischen wirtschaftspolitischen Kurs eingeschlagen. So berechtigt sein Interesse ist, die US-Wirtschaft zu stärken – Protektionismus ist die falsche Antwort.

Globalisierung und internationale Arbeitsteilung bringen Vorteile für alle Beteiligten. Auch die USA profitieren vom internationalen Handel und von grenzüberschreitenden Investitionen. Dies belegt die vorliegende Studie, die die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. bei der TwinEconomics GmbH in Auftrag gegeben hat. Dank der Verfügbarkeit zusätzlicher und detaillierterer Datenquellen konnte die Qualität im Vergleich zur Vorgängerstudie aus dem Jahre 2018 verbessert werden.

Das Kernergebnis wird dabei eindrucksvoll bestätigt: Die Wirtschaft des Freistaats ist alles andere als ein unbedeutender Partner der USA. Die bayerischen Unternehmen in den USA sorgen auf direktem und indirektem Weg für ein hohes Maß an Wertschöpfung und Beschäftigung in den Vereinigten Staaten.

Es ist daher von beiderseitigem Interesse, wenn die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen stabilisiert und gestärkt werden.

Bertram Brossardt
13. Oktober 2020

Inhalt

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Executive Summary | 1 |
| 2 | Einleitung | 3 |
| 3 | Methodischer Hintergrund | 4 |
| 4 | Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA | 6 |
| 4.1 | Positive Effekte der Direktinvestitionen | 8 |
| 4.2 | Direktinvestitionen bayerischer Unternehmen in den USA | 8 |
| 4.3 | Bruttoproduktionswert der bayerischen Wirtschaft in den USA | 9 |
| 4.4 | Bruttowertschöpfung der bayerischen Wirtschaft in den USA | 10 |
| 4.5 | Beschäftigungseffekte der bayerischen Wirtschaft in den USA | 16 |
| | Ansprechpartner / Impressum | 21 |

1 Executive Summary

Bayerische Unternehmen sind wichtige Impulsgeber für die US-Wirtschaft

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten ist mit einem Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 von 17,32 Billionen Euro (BEA, 2019) immer noch die größte Volkswirtschaft der Welt. Von diesem wichtigen Markt profitiert zum einen die bayerische Wirtschaft, für die er nicht nur ein wichtiger Absatz- oder Beschaffungsmarkt, sondern auch ein bedeutender Standort für wirtschaftliche Aktivitäten ist. Gleichzeitig profitieren die USA von der bayerischen Wirtschaft – zum einen über die in die USA fließenden Direktinvestitionen, zum anderen als wichtiger Export- und Absatzmarkt.

In dem vorliegenden Update zur Studie aus dem Jahr 2018 wurden diese positiven Effekte der bayerischen Wirtschaft für die USA anhand der volkswirtschaftlichen Kenngrößen Produktionswert, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung anhand einer verbesserten Datenbasis aktualisiert. Der Produktionswert umfasst alle im Produktionsprozess erzeugten Güter und Dienstleistungen in einem Land. Zieht man von diesem den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen) ab, so erhält man die Bruttowertschöpfung. Anders ausgedrückt bemisst die Bruttowertschöpfung jenen Betrag, der für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit (Löhne und Gehälter) und Kapital (Gewinn, Fremdkapitalzinsen und Abschreibungen) zur Verfügung steht.

Die wichtigsten Ergebnisse, bezogen auf die Direktinvestitionen bayerischer Unternehmen in den USA lauten:

- Der direkte Beitrag der bayerischen Wirtschaft zum Produktionswert der USA beträgt nach dem aktuellen Datenstand (Jahr 2017) mit 71 Milliarden Euro; das entspricht einem Anteil von 0,23 Prozent. Durch die Vorleistungsbezüge in Form von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sorgte die bayerische Wirtschaft bei den US-Zulieferbetrieben und deren Vorleistern indirekt dafür, dass diese ihrerseits mehr produzieren konnten (indirekte Effekte). Darüber hinaus konnte das Einkommen der Beschäftigten der bayerischen US-Unternehmen und deren Zulieferern für Konsum- und Investitionszwecke ausgegeben werden und dadurch zur Steigerung der Endnachfrage beitragen (induzierte Effekte). Der gesamte Beitrag der bayerischen Wirtschaft zum Produktionswert der USA liegt entsprechend bei knapp 174 Milliarden Euro bzw. 0,57 Prozent.
- Der direkte Beitrag der bayerischen Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung der USA beträgt 26 Milliarden Euro bzw. 0,15 Prozent. Durch indirekte und induzierte Effekte kommen rund 59 Milliarden Euro hinzu. Der gesamte Beitrag der bayerischen Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung der USA beträgt somit 85 Milliarden Euro bzw. 0,49 Prozent. Das entspricht in etwa der Wertschöpfung des gesamten Bundesstaates New Mexico.

Executive Summary

- Der Beitrag der bayerischen Wirtschaft an der Beschäftigung der USA beläuft sich mit 166.000 Personen auf 0,11 Prozent. Zu den Beschäftigten in den bayerischen Unternehmen kommen weitere knapp 410.200 Jobs hinzu, die durch direkte und induzierte Effekte ausgelöst werden. Der gesamte Beschäftigungsanteil der bayerischen Wirtschaft in den USA beträgt 0,38 Prozent bzw. 576.200 Personen. Das entspricht in etwa der Anzahl aller Beschäftigten des Bundesstaates Maine.

Diese Zahlen belegen:

- Jeder Euro Umsatz der bayerischen Wirtschaft in den USA erzeugt dort weitere 1,45 Euro an Umsatz.
- Die bayerischen Unternehmen schaffen Wohlstand in den USA: Auf jeden Euro Wertschöpfung der bayerischen Wirtschaft in den USA kommen weitere 2,28 Euro, die in anderen US-amerikanischen Unternehmen erwirtschaftet werden.
- Die bayerischen Unternehmen sind vor allem ein Beschäftigungsmotor in den USA: Mit jedem in einem bayerischen Unternehmen geschaffenen Job in den USA werden landesweit 2,47 weitere Arbeitsplätze abgesichert, da über Vorleistungsbezüge vor allem in beschäftigungsintensiven Branchen Impulse ausgelöst werden.

2 Einleitung

Bedeutung der bayerischen Wirtschaft ist wichtig für politischen Diskurs

Von Beginn an ist die Politik der Trump-Regierung darauf ausgerichtet, einheimische und ausländische Unternehmen zu Investitionen in den USA zu bewegen. Zu diesem Zweck setzte die US-Regierung mit einer großen Steuerreform, in welcher die Unternehmenssteuern gesenkt und die Investitionen steuerlich begünstigt wurden, einen wichtigen ökonomischen Impuls. Nach Angaben des Bureau of Economic Analysis (BEA) stiegen die realen privaten Anlageinvestitionen in Ausrüstungen gegenüber dem Vorjahr im Jahr 2017 um 3,2 Prozent und im Jahr 2018 um 8 Prozent. Auch die bayerischen US-Unternehmen sind von dieser Politik betroffen.

Vor diesem Hintergrund ist es für die bayerische Wirtschaft wichtig, im Diskurs mit der amerikanischen Politik faktenbasiert argumentieren zu können. Hierzu sind Informationen über den ökonomischen Fußabdruck der bayerischen Wirtschaft in den USA von hohem Wert. Denn die bayerischen Unternehmen schaffen bedeutende wirtschaftliche Werte an ihren US-Standorten. Dazu zählen Arbeitsplätze und die damit verbundenen Einkommen, Steuereinnahmen sowie indirekte Wertschöpfungszuwächse, die sie durch Vorleistungskäufe und Investitionen erzeugen. Dadurch tragen sie zur Steigerung des Wohlstands in den USA bei.

Kenntnisse über den Umfang dieser direkten, indirekten und induzierten Effekte auf die Wertschöpfung und Beschäftigung können die Bedeutung der bayerischen Wirtschaft bei Verhandlungen mit der US-Regierung argumentativ entscheidend verstärken. Dieses Wissen um die eigene ökonomische Bedeutung der bayerischen Wirtschaft in den USA kann entscheidend sein, wenn die Öffentlichkeit informiert oder die Regierung in den USA überzeugt werden müssen, wie bedeutsam die wirtschaftlichen Aktivitäten der bayerischen Unternehmen in den USA sind und welche positiven Wirkungen sie haben. Über die Vorleistungskäufe kann die bayerische Wirtschaft zudem dokumentieren, wie tief sie in die US-Wertschöpfungsketten und die amerikanische Unternehmenslandschaft integriert ist.

Die hierfür benötigten Ergebnisse – ausgedrückt in direkten, indirekten und induzierten Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungsbeiträgen – können aus der amtlichen Statistik oder den Geschäftsberichten der einzelnen Unternehmen nicht oder nur unzureichend abgeleitet werden. Hierzu bedarf es einer Impact-Analyse, in deren Rahmen die bayerischen US-Unternehmen in Form eines Satellitenkonto Bayerische Wirtschaft – USA modelliert werden. Die Ergebnisse der Aktualisierung der im Jahr 2018 erstmals durchgeführten Analyse werden in den nachfolgenden Kapiteln vorgestellt.

3 Methodischer Hintergrund

Aktualisierung des Satellitenkontos auf Basis neuer und detaillierterer Daten

In der vorliegenden Studie wird eine Aktualisierung der vbw-Studie „Der ökonomische Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA“ aus dem Jahr 2018 vorgenommen. Die Quantifizierung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der bayerischen Wirtschaft in den USA wird ausgedrückt in Beiträgen zum Bruttoproduktionswert, zur Bruttowertschöpfung und zur Beschäftigung. Hierfür wurde ein sogenanntes *Satellitenkonto Bayerische Wirtschaft – USA* entwickelt, in welchem die ökonomischen Effekte der Direktinvestitionen aus Bayern in die USA abgebildet werden (vgl. Kapitel 4). Derartige Effekte können aus amtlichen Statistiken nicht abgelesen werden.

Grundlegend für die Analyse bilden die aktualisierten Zahlen der Deutschen Bundesbank zu den Direktinvestitionen der bayerischen Unternehmen in den USA. Diese definieren den Rahmen für die direkten Effekte der bayerischen Wirtschaft in den USA.

Dank der Verfügbarkeit zusätzlicher und detaillierter Datenquellen konnte die Qualität der Studienergebnisse im Vergleich zur Vorgänger-Studie verbessert werden. Zur Berechnung der Wertschöpfung der bayerischen Unternehmen in den USA sowie der Effekte der vorgelegten Wertschöpfungskette (indirekte Effekte) und der Effekte auf den Konsum (induzierte Effekte) konnte für die aktuelle Studie auf eine deutlich detailliertere Datenbasis zurückgegriffen werden. Dies betrifft insbesondere die im Jahr 2019 veröffentlichte AMNE Datenbank (Activity of Multinational Enterprises) der OECD. Die AMNE ist eine multiregionale Input-Output Tabelle, welche für jedes Land nicht nur die Vorleistungsverflechtung der einzelnen Wirtschaftszweige darstellt, sondern erstmals auch zwischen heimischen und ausländisch kontrollierten Unternehmen differenziert. Auf Basis dieser Daten können insbesondere die indirekten Effekte der bayerischen Unternehmen auf Basis der inländischen Vorleistungsverflechtungen der bayerischen US-Unternehmen genauer analysiert werden. Die OECD AMNE Datenbank basiert zudem auf aktualisierten Kennzahlen und liefert die zurzeit aktuellen Input-Output Zahlen.

Einen weiteren Qualitätsgewinn für die vorliegende Analyse bietet die Nutzung der aktuellen Daten des Bureau of Economic Analysis des US-Handelsministeriums (BEA). Die BEA bietet Daten zu Wertschöpfung und Beschäftigung für US-Unternehmen differenziert nach Nationalität des kontrollierenden Unternehmens und des Wirtschaftszweigs. Auf Basis dieser Daten konnten Wertschöpfung und Beschäftigung und Lohnzahlungen durch die Produktion der bayerischen Unternehmen genauer bestimmt werden. Insbesondere die Daten zu den Löhnen, machte es möglich die induzierten Effekte wesentlich schärfer zu erfassen und zu berechnen. Alle Daten wurden erneut durch eine im Mai 2020 durchgeführte Befragung deutscher Unternehmen in den USA geprüft und validiert.

Infolge dieser Anpassungen und der verbesserten Datenlage haben sich einige Ergebnisse geändert und sind insoweit nicht mehr vollständig mit den Ergebnissen der

[Methodischer Hintergrund](#)

vorangegangenen Studie vergleichbar. Ohne den Berechnungsergebnissen vorgreifen zu wollen zeigt sich beispielsweise, dass die deutschen und bayerischen Unternehmen in den USA Vorleistungsintensiver produzieren als auf Basis der Daten der Branchen in der letzten Studie zu erkennen war. Durch die geringere eigenen Wertschöpfungstiefe fällt somit der direkte Wertschöpfungseffekt deutlich kleiner aus. Gleichzeitig werden aber je Einheit Produktionswert deutlich mehr Vorleistungen benötigt. Da die Vorleistungen zu einem großen Anteil im Inland der USA beschafft werden, fällt der indirekte Wertschöpfungseffekt im Vergleich zur Vorgängerstudie entsprechend wesentlich höher aus.

4 Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA

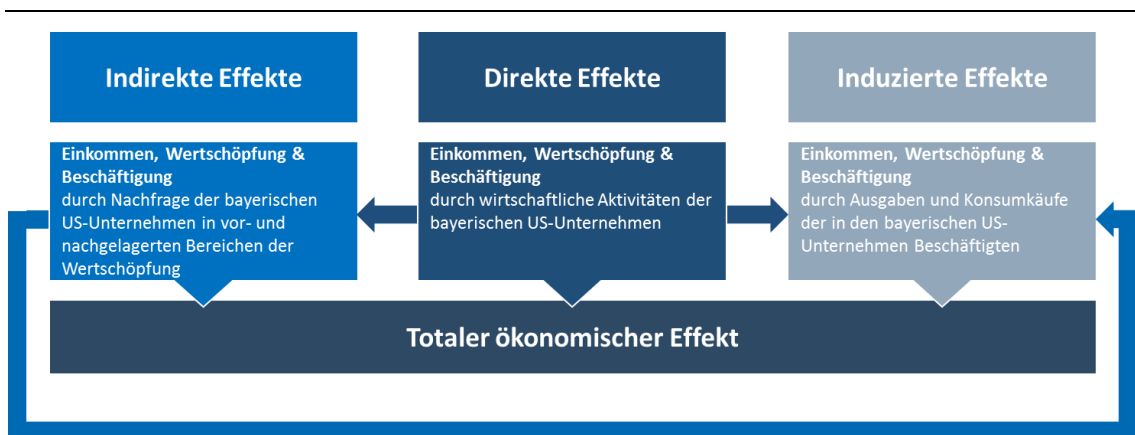
Effekte gehen deutlich über den direkten Beitrag der Investitionen hinaus

Die US-amerikanische Wirtschaft profitiert in mehrfacher Hinsicht von der bayerischen Wirtschaft: Zum einen generieren bayerische Direktinvestitionen in den USA unmittelbar Wertschöpfung und Beschäftigung. Durch Vorleistungsverflechtungen in vor- und nachgelagerten Bereichen und durch den Konsum der Beschäftigten, ist der Gesamteffekt auf die US-Wirtschaft jedoch noch um ein Vielfaches höher.

In dieser Studie werden die direkten, wie auch die indirekten und induzierten Effekte der bayerischen Wirtschaft in den USA mittels einer Impact-Analyse bestimmt (siehe Abbildung 1). Die wirtschaftliche Bedeutung wird dabei anhand von drei volkswirtschaftlichen Kenngrößen analysiert: dem Bruttowertschöpfungswert, der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung.

Abbildung 1

Zusammenhang zwischen direkten, indirekten und induzierten ökonomischen Effekten



Quelle: TwinEconomics (2020)

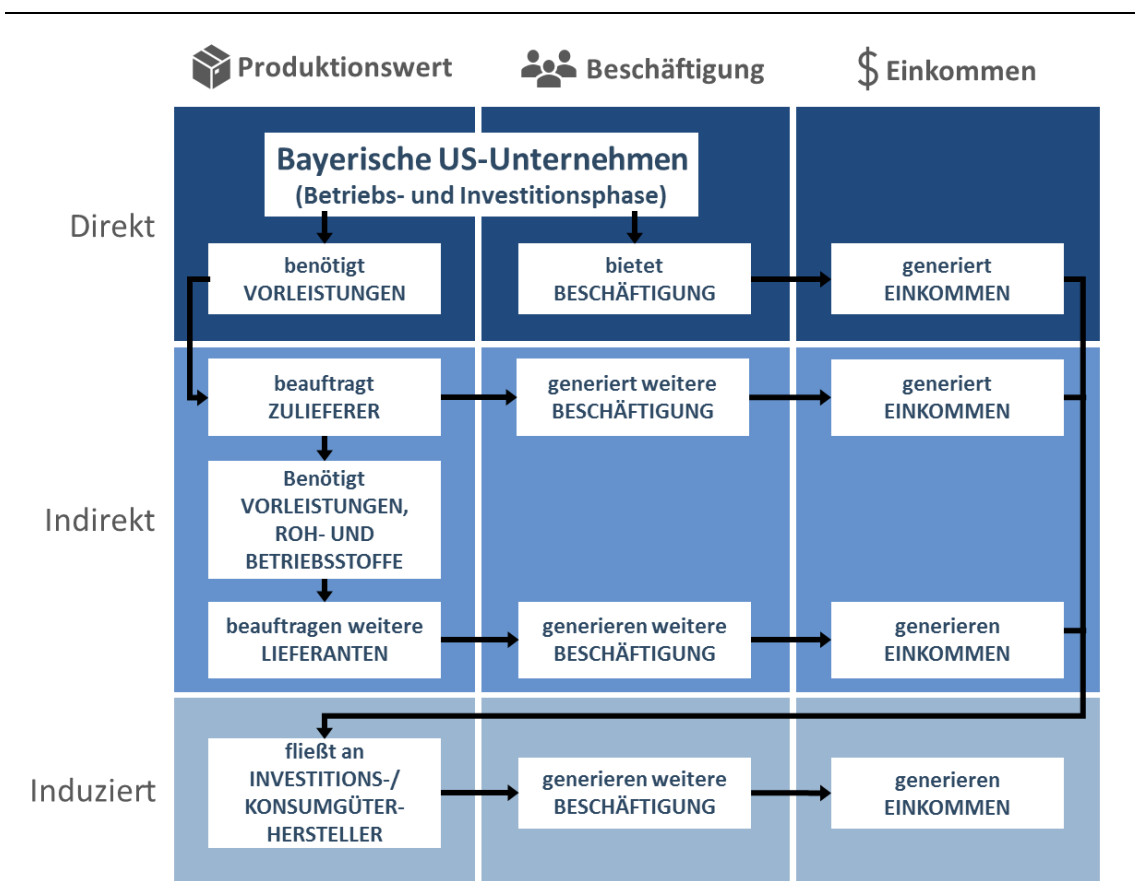
- *Direkte Effekte:* Sind definiert als die Wertschöpfung und die Arbeitsplätze, welche die bayerische Wirtschaft in den USA in ihren eigenen Produktionsstätten während des laufenden Betriebs erwirtschaftet bzw. beschäftigt. Auch diejenigen unmittelbar ausgelösten Effekte, die durch die Direktinvestitionen während der Errichtung oder Erweiterung eines Standorts entstehen (z. B. im Hochbau), sind zu den direkten Effekten zu zählen.
- *Indirekte Effekte:* Darunter wird die Wertschöpfung und Beschäftigung verstanden, die durch Vorleistungskäufe oder durch Investitionen bei amerikanischen Unternehmen von den bayerischen US-Unternehmen in den USA angestoßen wird.

- *Induzierte Effekte:* Durch die Direktinvestitionen der bayerischen Unternehmen in den USA steigen die amerikanischen Beschäftigungszahlen aufgrund direkter und indirekter Effekte. Das durch die höheren Beschäftigungszahlen gestiegene Gesamteinkommen schlägt sich wiederum in einer höheren Nachfrage nieder. Der wirtschaftliche Effekt dieser erhöhten Nachfrage wird als induzierter Effekt bezeichnet.

Der Gesamteffekt berechnet sich aus der Summe der direkten, indirekten und induzierten Effekte. Die folgende Abbildung 2 zeigt die in unseren Impact-Analysen dargestellten Wirkungsmechanismen im Überblick.

Abbildung 2

Durch die bayerische Wirtschaft in den USA ausgelöste wirtschaftliche Effekte



Quelle: TwinEconomics (2020)

4.1 Positive Effekte der Direktinvestitionen

Unter Direktinvestitionen (foreign direct investment, kurz: FDI) versteht man Vermögensanlagen eines inländischen Investors im Ausland. Es handelt sich bei den Direktinvestitionen um grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen mit einem Anteil von mindestens 10 Prozent am stimmberechtigten Kapital. Ab diesem Schwellenwert wird ein längerfristiges Engagement des Investors am Unternehmen unterstellt. Dies ist ein wichtiges Abgrenzungskriterium zu den Portfolioinvestitionen, da bei der Direktinvestition der Einfluss und die Kontrolle auf die Geschäftstätigkeit im Ausland und somit auf die Erzielung von Erträgen sehr wichtig sind. Es fließen also nicht nur Kapital, sondern auch Wissen und Technologie in das Ausland. Darüber hinaus wird bei den Direktinvestitionen zwischen „aktiven Direktinvestitionen“ und „passiven Direktinvestitionen“ unterschieden. Bei einer aktiven Direktinvestition beteiligt sich ein Inländer an einem ausländischen Unternehmen, während bei passiven Direktinvestitionen Ausländer an inländischen Unternehmen beteiligt sind.

Die in der vorliegenden Studie durchgeführten Berechnungen basieren auf den aktiven Direktinvestitionen bayerischer Unternehmen in den USA. Das bedeutet, dass ein bayerischer Investor in ein amerikanisches Unternehmen – sei es ein fremdes Unternehmen oder ein eigenes Tochterunternehmen – investiert. Nur die aus diesem Investment resultierenden ökonomischen Effekte werden berechnet.

FDIs haben noch weitergehende positive Effekte, die in der vorliegenden Studie nicht quantifiziert werden. In diversen Studien werden v.a. folgende Aspekte genannt (vgl. etwa OECD, 2002):

- Direktinvestitionen sind wichtig für die internationale wirtschaftliche Integration.
- Durch Direktinvestitionen entstehen direkte, stabile und dauerhafte Verbindungen zwischen Volkswirtschaften.
- Direktinvestitionen fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern.
- Sie ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellandes, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen.
- Sie bilden eine zusätzliche Finanzierungsquelle für Investitionen.
- Sie sind ein wichtiges Instrument zur Unternehmensentwicklung.

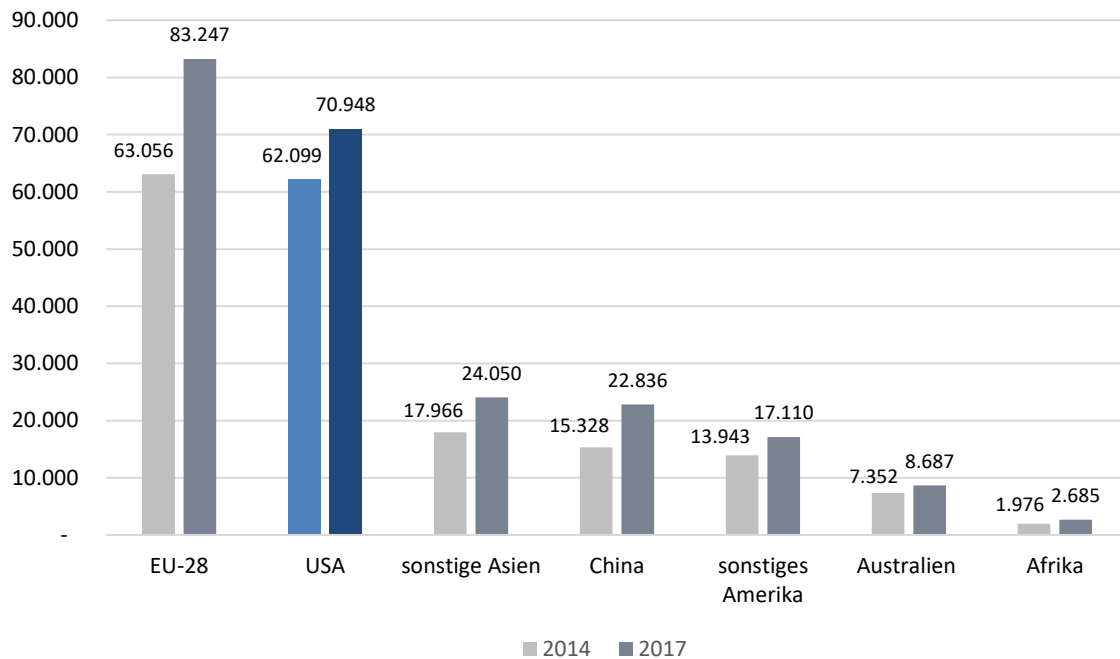
4.2 Direktinvestitionen bayerischer Unternehmen in den USA

Die USA sind nicht nur als Abnehmer und Lieferant von Produkten und Dienstleistungen ein bedeutender Partner der bayerischen Wirtschaft. Auch auf dem Kapitalmarkt bestehen nach wie vor enge Verbindungen. So sind die USA mit Abstand das Land mit den meisten ausländischen Direktinvestitionen der bayerischen Unternehmen (Abbildung 3). Mit 71 Milliarden Euro sind 29 Prozent der ausländischen Direktinvestitionen Bayerns in Betriebe der USA investiert. Gegenüber 2014 sind diese um 8,9 Milliarden Euro gestiegen, der Anteil an allen bayerischen FDI ist jedoch leicht gesunken; 2014 lag er noch bei 31,5 Prozent. Grund ist der spürbare Anstieg der bayerischen Direktinvestitionen in der EU

von 63 auf nunmehr 83 Milliarden Euro. Damit ist die EU-28 mit Blick auf die Direktinvestitionen mit Abstand am bedeutendsten für den Freistaat geworden. Aber auch die Direktinvestitionen in China haben zwischen 2014 und 2017 um 7,5 Milliarden Euro zugenommen.

Abbildung 3

Weltweite bayerische Direktinvestitionen 2017 im Vergleich zu 2014



Angaben in Millionen Euro

Quelle: Deutsche Bundesbank (2020); TwinEconomics (2020)

4.3 Bruttoproduktionswert der bayerischen Wirtschaft in den USA

Der Bruttoproduktionswert ist eine der wichtigsten Kennzahlen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und entspricht dem Gesamtwert aller im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen. Durch die bayerischen Direktinvestitionen kommt es zu einem entsprechenden direkten Anstieg des Produktionswertes der USA in gleicher Höhe.

- Der direkte Bruttoproduktionswert der bayerischen Unternehmen in den USA beinhaltet das unmittelbare Produktionsergebnis der in den USA tätigen bayerischen Unternehmen. Am aktuellen Datenrand, im Jahr 2017, belief sich dieser auf 71,1 Milliarden Euro (vgl. Abbildung 4). Dies entspricht einem Anteil von 0,23 Prozent des Produktionswertes der USA.
- Die indirekten Effekte auf den Bruttoproduktionswert entstehen durch nachgefragte Vorleistungen nach Gütern und Dienstleistungen der bayerischen US-Firmen in den

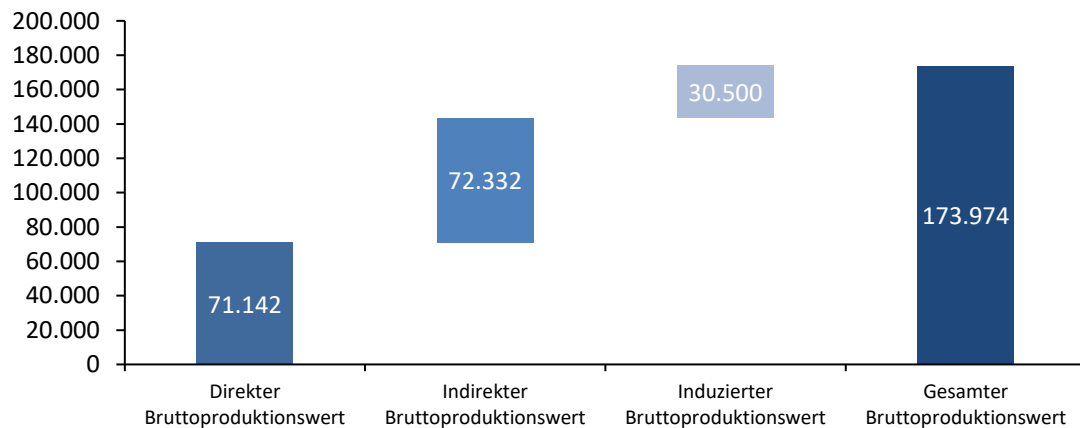
Vereinigten Staaten. Sie schließen alle Aktivitäten entlang der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette ein, also auch die weiteren Einkäufe der Lieferanten der bayerischen US-Firmen in den Vereinigten Staaten. Das Volumen der indirekten Bruttoproduktionswerte der bayerischen Wirtschaft in den USA betrug im Jahr 2017 insgesamt 72,3 Milliarden Euro.

- Die induzierten Effekte auf den Bruttoproduktionswert beliefen sich im Jahr 2017 auf 30,5 Milliarden Euro. Die induzierten Effekte berechnen sich aus dem erhöhten Konsum und den Investitionen, die durch ein höheres Lohneinkommen ausgelöst wurden. In den Berechnungen werden sowohl die Lohneinkommen aus der direkten als auch aus der indirekten Beschäftigung in den Vorleistungsbetrieben der bayerischen US-Firmen berücksichtigt.

Der Gesamtbruttoproduktionswert der bayerischen Wirtschaft in den USA, also die Summe der direkten, indirekten und induzierten Effekten, belief sich im Jahr 2017 somit fast auf 174 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anteil von 0,57 Prozent des Produktionswertes der USA; Jeder Euro Umsatz eines bayerischen Unternehmens in den USA generiert landesweit das 2,45-fache an Umsatz, also zusätzliche 1,45 Euro.

Abbildung 4

Bruttoproduktionswert der bayerischen Wirtschaft in den USA 2017, in Mio.€



Quelle: BEA (2020); OECD AMNE Database (2020); eigene Berechnungen TwinEconomics (2020)

4.4 Bruttowertschöpfung der bayerischen Wirtschaft in den USA

Wichtiger als der reine Produktionswert ist aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive die daraus national generierte Bruttowertschöpfung. Die Bruttowertschöpfung stellt den Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen (Bruttoproduktionswert, vgl. Kapitel 4.3) abzüglich des Wertes der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen) dar. Anders ausgedrückt bemisst die Bruttowertschöpfung jenen Betrag, der für die Entlohnung

der Produktionsfaktoren Arbeit (Löhne und Gehälter) und Kapital (Gewinn und Abschreibungen) zur Verfügung steht.

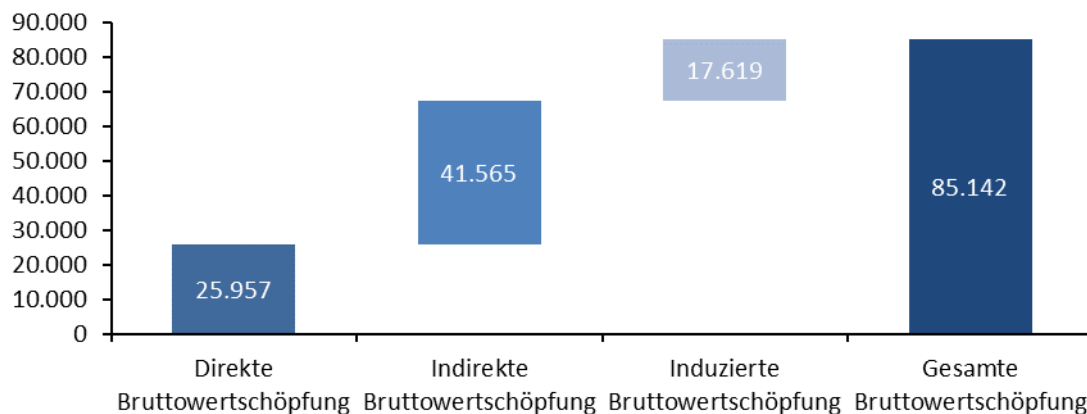
- Die direkte Bruttowertschöpfung der bayerischen Unternehmen in den USA belief sich im Jahr 2017 auf 26 Milliarden Euro. Der Anteil der direkten Bruttowertschöpfung an der gesamten Wertschöpfung der USA betrug damit 0,15 Prozent.
- Der indirekte Effekt beläuft sich auf 41,6 Milliarden Euro.
- Hinzu kommt ein induzierter Effekt in Höhe von 17,6 Milliarden Euro.

Im Jahr 2017 beläuft sich damit der Gesamteffekt der Bruttowertschöpfungen der bayerischen Wirtschaft in den USA auf 85,1 Milliarden Euro (Abbildung 5). Der gesamte Anteil der bayerischen Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung der USA betrug damit 0,49 Prozent.

Der Wertschöpfungsmultiplikator beträgt 3,28. Das bedeutet: Jeder Euro direkte Wertschöpfung, der von bayerischen Unternehmen in den USA erwirtschaftet wird, stößt über Multiplikatoreffekte weitere 2,28 Euro zusätzliche Wertschöpfung in der amerikanischen Wirtschaft an. Dies liegt daran, dass die Vorleistungsintensität der bayerischen Unternehmen in den USA sehr hoch ist und infolgedessen in jedem Euro Produktionswert ein hoher Wertschöpfungsanteil der US-Zulieferunternehmen steckt.

Abbildung 5

Bruttowertschöpfung der bayerischen Wirtschaft in den USA 2017, in Mio.€



Quelle: BEA (2020); OECD AMNE Database (2020); eigene Berechnungen TwinEconomics (2020)

Bestimmte Branchen in den USA profitieren besonders stark von der wirtschaftlichen Aktivität der bayerischen Unternehmen in Amerika (Tabelle 1). Dies kann wie etwa im Falle der Finanzdienstleistungsbranche auf hohen direkten Investitionen der bayerischen Unternehmen basieren. Rund 14,4 Milliarden Euro werden durch die bayerischen US-Unternehmen der Branche direkt erwirtschaftet. Hinzu kommen noch einmal rund 16 Milliarden Euro Wertschöpfung aus Vorleistungsbezügen von anderen US-Unternehmen der Branche

sowie 1,8 Milliarden Euro an induzierter Wertschöpfung durch Ausgaben der Lohneinkommen der in den bayerischen US-Unternehmen sowie den Vorleistungsbetrieben Beschäftigten. Mit einem Gesamteffekt von rund 32,2 Milliarden Euro ist die Branche der größte absolute Profiteur der bayerischen US-Investments.

Mit den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“, der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie dem Maschinenbau folgen drei weitere Branchen, bei denen die bayerischen Direktinvestitionen einen einstelligen Milliardenbetrag an Wertschöpfung generieren.

Von den insgesamt 85,1 Milliarden Euro an direktem, indirektem und induziertem Beitrag der bayerischen Wirtschaft zur Bruttowertschöpfung, entfallen rund 11,3 Milliarden Euro auf Betriebe der M+E-Wirtschaft.

Tabelle 1

TOP-10-Branchen – Wertschöpfungseffekt der bayerischen Wirtschaft in den USA 2017, Bruttowertschöpfung in Mio.€

| Branche | Direkte Wertschöpfung | Indirekte Wertschöpfung | Induzierte Wertschöpfung | Summe |
|---|-----------------------|-------------------------|--------------------------|---------------|
| Bayerische US-Wirtschaft insgesamt | 25.957 | 41.565 | 17.619 | 85.142 |
| M+E-Wirtschaft* | 7.248 | 3.424 | 648 | 11.320 |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 14.379 | 15.987 | 1.796 | 32.162 |
| Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | 558 | 8.079 | 1.766 | 10.402 |
| Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen | 4.445 | 1.817 | 200 | 6.462 |
| Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 377 | 3.652 | 2.064 | 6.093 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 534 | 2.055 | 2.986 | 5.576 |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen | 2.140 | 1.138 | 426 | 3.704 |
| Maschinenbau | 2.479 | 399 | 60 | 2.939 |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 0 | 5 | 2.273 | 2.278 |
| Verkehr und Lagerei | 114 | 1.120 | 636 | 1.871 |
| Erziehung und Unterricht | 0 | 772 | 969 | 1.741 |

*M+E-Wirtschaft: Branchen WZ 24 bis WZ 33

Quellen: BEA (2020); OECD AMNE Database (2020); Deutsche Bundesbank (2019); eigene Berechnungen

Betrachtet man die relativen Effekte für die einzelnen Branchen, so profitieren die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit insgesamt 2,6 Prozent der Wertschöpfung der gesamten Branche in den USA besonders stark von den bayerischen Investments (Tabelle 2); ähnlich stark profitieren die Branchen Finanzdienstleistungen und Maschinenbau. In der gesamten M+E Industrie entfallen 1,1 Prozent der amerikanischen Wertschöpfung auf die direkten, indirekten oder induzierten Effekte der bayerischen Direktinvestitionen in den USA.

Tabelle 2

TOP-10-Branchen – Wertschöpfungseffekt der bayerischen Wirtschaft in den USA 2017, Bruttowertschöpfung in Prozent der Branche insgesamt

| Branche | Anteil direkte Wertschöpfung | Anteil indirekte Wertschöpfung | Anteil induzierte Wertschöpfung | Summe |
|---|------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|--------------|
| Bayerische US-Wirtschaft insgesamt | 0,15% | 0,24% | 0,10% | 0,49% |
| M+E-Wirtschaft* | 0,72% | 0,34% | 0,06% | 1,13% |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 1,09% | 1,21% | 0,14% | 2,44% |
| Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | 0,03% | 0,38% | 0,08% | 0,49% |
| Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen | 1,78% | 0,73% | 0,08% | 2,59% |
| Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 0,02% | 0,18% | 0,10% | 0,31% |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 0,02% | 0,09% | 0,13% | 0,24% |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen | 0,67% | 0,35% | 0,13% | 1,15% |
| Maschinenbau | 1,89% | 0,30% | 0,05% | 2,24% |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 0,00% | 0,00% | 0,18% | 0,18% |
| Verkehr und Lagerei | 0,02% | 0,21% | 0,12% | 0,34% |
| Erziehung und Unterricht | 0,00% | 0,35% | 0,44% | 0,80% |

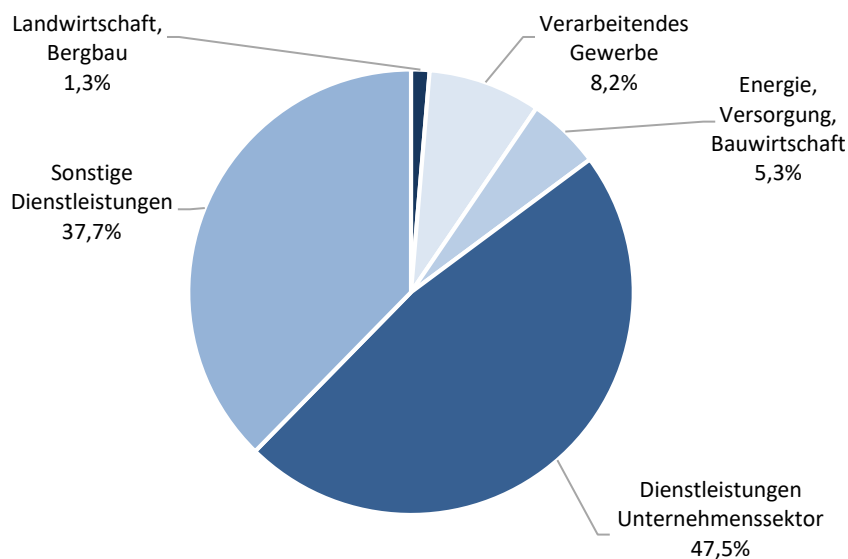
*M+E-Wirtschaft: Branchen WZ 24 bis WZ 33

Quellen: BEA (2020); OECD AMNE Database (2020); Deutsche Bundesbank (2019); eigene Berechnungen

4.5 Beschäftigungseffekte der bayerischen Wirtschaft in den USA

Insgesamt gab es in den USA im Jahr 2017 rund 152 Millionen Erwerbstätige, die schwerpunktmäßig in den Dienstleistungsbranchen tätig sind (Abbildung 6). Anders als in Bayern, wo 20,3 Prozent der Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt sind, liegt der Industrieanteil der Beschäftigten in den USA am aktuellen Datenrand 2017 bei lediglich 8,2 Prozent.

Abbildung 6
 Beschäftigungsanteile in den USA 2017 nach Branchen



Quellen: BEA (2020), eigene Berechnungen.

Die Industriebeschäftigung in den USA hat sich seit der Wirtschaftskrise 2009 weitestgehend stabilisiert. Während die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe der USA zwischen 2000 und 2009 von 17,2 Millionen Erwerbstätigen (12,6 Prozent aller Erwerbstätigen) auf 11,8 Millionen Erwerbstätige (8,7 Prozent) gefallen war (BEA, 2020), nahm sie bis 2017 wieder leicht zu auf 12,4 Millionen. Gleichwohl ging der Anteil an allen Erwerbstätigen weiter zurück auf 8,2 Prozent, da andere Branchen offenbar ein deutlich stärkeres Beschäftigungswachstum verzeichnen konnten. Ein Grund für den leichten Anstieg der Industriebeschäftigung zwischen 2009 und 2017 könnte die Zunahme ausländischer Direktinvestitionen sein. Allein bayerische Unternehmen haben im Zeitraum von 2010 bis 2017 ihre Direktinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe der USA um mehr als 12,7 Milliarden Euro erhöht; das ist eine Steigerung von 77 Prozent (Bundesbank, 2016, 2019).

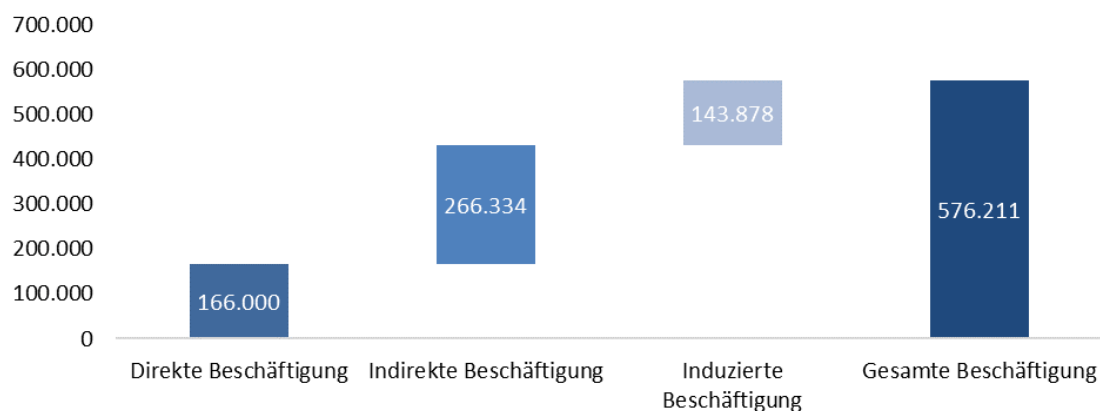
Mithilfe des „Satellitenkontos Bayerische Wirtschaft – USA“ wurden mit der gleichen Methodik, wie sie zur Bestimmung der Wertschöpfungseffekte angewendet wurde, auch die Beschäftigungseffekte der bayerischen Wirtschaft in den USA ermittelt.

Die direkten Beschäftigungseffekte der bayerischen Wirtschaft umfassen diejenigen Arbeitsplätze, die unmittelbar durch die laufende Tätigkeit den in diesem Bereich tätigen Unternehmen zugeordnet werden können. Sie geben also die direkten Arbeitsplätze der bayerischen US-Unternehmen wieder. In diesen Unternehmen waren im Jahr 2017 insgesamt rund 166.600 Personen direkt beschäftigt. Der Anteil der direkten Beschäftigung der bayerischen Wirtschaft in den USA beträgt damit 0,11 Prozent aller Erwerbstätigen in den USA. Dieser Anteil liegt unter dem Anteil an der Bruttowertschöpfung der bayerischen Wirtschaft im US-Geschäft, wodurch die hohe Wertschöpfungsintensität der bayerischen Wirtschaft in den USA dokumentiert wird.

Berücksichtigt man über die direkten Effekte hinaus auch die indirekten Effekte bei den Vorleistungsbetrieben, so erhöht sich der Beschäftigungseffekt der bayerischen Wirtschaft deutlich. Die Beschäftigungseffekte, die aufgrund von Beschäftigung in Zulieferunternehmen der bayerischen Unternehmen bestehen, belaufen sich auf 266.334 Personen. Die induzierte Beschäftigung der bayerischen Wirtschaft in den USA, welche durch die Ausgaben der Lohneinkommen der in den bayerischen US-Unternehmen sowie in deren Vorleistungsbetrieben Beschäftigten ausgelöst wird, beläuft sich auf rund 143.878 Jobs.

Der Gesamtbeschäftigungseffekt der bayerischen Wirtschaft in den USA liegt somit bei 576.211 Arbeitsplätzen (Abbildung 7) bzw. rund 0,38 Prozent der Erwerbstätigen in den USA. Dies impliziert einen Beschäftigungsmultiplikator von 3,47, womit jeder Arbeitsplatz in den bayerischen Unternehmen der USA mit 2,47 weiteren Arbeitsplätzen in der amerikanischen Wirtschaft verbunden ist. Dieser im Vergleich zu den Wertschöpfungseffekten etwas höhere Beschäftigungsmultiplikator basiert vor allem auf der höheren Beschäftigungsintensität der industriellen Dienstleister als Vorleistungslieferanten der Industrie.

Abbildung 1
 Beschäftigungseffekte der bayerischen Wirtschaft in den USA 2017, in Personen



Quelle: BEA (2020); OECD AMNE Database (2020); eigene Berechnungen TwinEconomics (2020)

Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA

In den nachfolgenden Tabellen 3 und 4 finden sich diejenigen zehn Branchen der bayerischen Wirtschaft in den USA, die dort den bedeutendsten Gesamteffekt in absoluten Werten sowie in relativen Anteilen an der jeweiligen Branche in den USA aufweisen.

Tabelle 3

TOP-10-Branchen – Beschäftigungseffekt der bayerischen Wirtschaft in den USA 2017, Beschäftigte in Tsd. Personen

| Branche | Direkte Beschäftigung | Indirekte Beschäftigung | Induzierte Beschäftigung | Summe |
|---|-----------------------|-------------------------|--------------------------|---------------|
| Bayerische US-Wirtschaft insgesamt | 166,00 | 266,33 | 143,88 | 576,21 |
| M+E-Wirtschaft* | 78,22 | 19,46 | 4,17 | 101,84 |
| Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | 2,59 | 77,48 | 16,93 | 97,00 |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 15,34 | 72,94 | 8,20 | 96,48 |
| Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 20,82 | 42,85 | 24,26 | 87,94 |
| Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen | 37,26 | 6,59 | 0,72 | 44,58 |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 0,00 | 0,07 | 33,04 | 33,11 |
| Gastgewerbe | 0,00 | 10,23 | 19,75 | 29,99 |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen | 25,94 | 2,45 | 0,92 | 29,32 |
| Maschinenbau | 20,82 | 3,02 | 0,45 | 24,30 |
| Verkehr und Lagerei | 3,11 | 9,83 | 5,59 | 18,52 |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 16,44 | 0,52 | 0,50 | 17,45 |

Quellen: BEA (2020); OECD AMNE Database (2020); Deutsche Bundesbank (2019); eigene Berechnungen

Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA

Relativ gesehen ist die Branche der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen die Branche mit dem mit Abstand größten Effekt der bayerischen US-Wirtschaft (Tabelle 4). Insgesamt knapp 4,3 Prozent der gesamten Beschäftigten der Branche werden durch die wirtschaftliche Aktivität der bayerischen Unternehmen in den USA direkt, indirekt oder induziert bedingt. Mit Gesamteffekten von 3,6 Prozent der Beschäftigten der chemischen Industrie sowie 2,3 Prozent der Beschäftigten des Maschinenbaus und 1,8 Prozent der Automobilindustrie werden weitere Branchen des Verarbeitenden Gewerbes der USA in signifikantem Ausmaß durch die bayerischen Investitionen in den USA positiv beeinflusst.

Betrachtet man nur die M+E-Wirtschaft, hängen insgesamt rund 1,5 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse an der wirtschaftlichen Tätigkeit der bayerischen US-Unternehmen. Der Impact ist in diesen Branchen damit fast viermal so hoch wie in der gesamten amerikanischen Wirtschaft. Der Anteil der bayerischen US-Wirtschaft aus direkter Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung der USA liegt bei 0,11 Prozent, inklusive der indirekten und induzierten Effekte beträgt der Anteil 0,38 Prozent.

Tabelle 4

TOP-10-Branchen – Beschäftigungseffekt der bayerischen Wirtschaft in den USA 2017, Beschäftigung in Prozent der jeweiligen Branche in den USA

| Branche | Anteil direkte Beschäftigung | Anteil indirekte Beschäftigung | Anteil induzierte Beschäftigung | Summe |
|---|------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|--------------|
| Bayerische US-Wirtschaft insgesamt | 0,11% | 0,18% | 0,09% | 0,38% |
| M+E-Wirtschaft* | 1,13% | 0,28% | 0,06% | 1,47% |
| Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | 0,01% | 0,39% | 0,08% | 0,48% |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 0,24% | 1,16% | 0,13% | 1,54% |
| Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 0,09% | 0,20% | 0,11% | 0,40% |
| Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen | 3,57% | 0,63% | 0,07% | 4,27% |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 0,00% | 0,00% | 0,17% | 0,17% |
| Gastgewerbe | 0,00% | 0,07% | 0,14% | 0,22% |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen | 3,15% | 0,30% | 0,11% | 3,56% |
| Maschinenbau | 1,94% | 0,28% | 0,04% | 2,26% |
| Verkehr und Lagerei | 0,06% | 0,19% | 0,11% | 0,36% |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 1,69% | 0,05% | 0,05% | 1,80% |

*M+E-Wirtschaft: Branchen WZ 24 bis WZ 33

Quellen: BEA (2020); OECD AMNE Database (2020); Deutsche Bundesbank (2019); eigene Berechnungen

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-91-133

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Telefax 089-551 78-91-422

joshua.wagener@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Oktober 2020

Autoren

Dr. Roman Bertenrath
Manuel Fritsch
Benita Zink

Telefon 0221-49 81-758
info@twineconomics.de